

Matthias Rupertsberger †.

Ein Nachruf von Franz Heikertinger, Wien.

(Mit einem Bildnis.)

Am 31. Mai 1931 ist in stiller Zurückgezogenheit vom wissenschaftlichen Leben Matthias Rupertsberger gestorben, ein Mann, dessen Name durch seine beiden grundlegenden Kataloge über die biologische Literatur der Käfer Europas seit einem halben Jahrhundert guten Klang in der Wissenschaft hat.

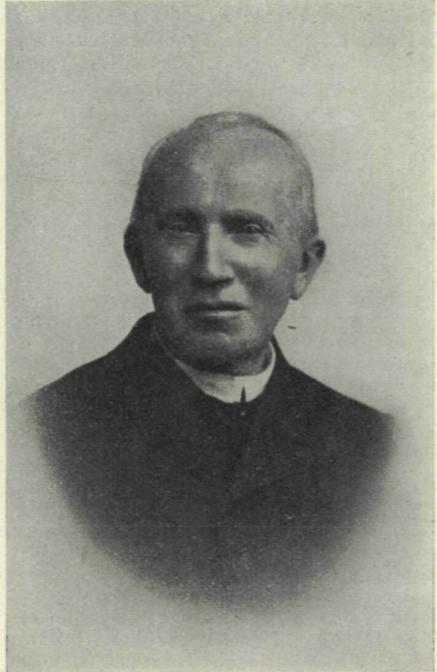
Rupertsberger ist, ebenso wie Ludwig Ganglbauer, den er um fast zwanzig Jahre überlebte, einem oberösterreichischen Bauerngeschlechte entsprossen. Am 29. März 1843 zu Langenpeuerbach, Gemeinde Steegen bei Peuerbach in Oberösterreich geboren, kam er nach Besuch der Volksschule zu Peuerbach an die Normal-Hauptschule zu Ried im Innkreise und von da an das Gymnasium der Jesuiten am Freinberge bei Linz. Dort legte er 1862 die Maturitätsprüfung mit Auszeichnung ab und trat in das Stift der regulierten Chorherren zu St. Florian in Oberösterreich ein, wo er 1867 die theologischen Studien vollendete und die Priesterweihe empfang. Von 1867 bis 1871 war er Kooperator zu Windhaag bei Freistadt, Oberösterreich, dann bis 1882 in Wallern bei Wels, von da an bis 1897 Pfarrer in Niederrana bei Spitz an der Donau in Niederösterreich und schließlich von 1897 bis zum Ende seiner Tätigkeit Pfarrer in Ebelsberg bei Linz.

Rupertsbergers Arbeitsrichtung ist typisch biologisch; fast stets in ländlicher Umgebung weilend, hatte er reichlich Gelegenheit, sich zu betätigen. Sein Interesse am Sammeln war gering; Käfer, die ihm Ludwig Redtenbacher als neue Arten bezeichnet hatte, ließ er gleichgültig und unbenannt in der Sammlung stecken. Nur einmal flammte sein Sammeleifer auf: als er es sich in den Kopf gesetzt hatte, binnen Jahresfrist in einem

Umkreis von einer Stunde um Niederrana tausend Käferarten nachzuweisen. Die Zahl war lange vor Ablauf der Frist erreicht. (Eine Liste von rund 1800 dort gesammelten Käferarten hat Rupertsberger seinerzeit als Material zu einem noch zu schreibenden Verzeichnis der Käfer Niederösterreichs in meine Hände hinterlegt.)

Im Jahre 1869 wurde seine erste Arbeit „Ueber Insektenschaden“ in den „Verhandlungen der Zoologisch-botanischen Gesellschaft“ in Wien gedruckt. Der wissenschaftliche Nachlaß des lange verstorbenen Chorherrn und Pomologen Josef Schmidberger lieferte ihm Anregung, die reiche Bibliothek des Stiftes naturwissenschaftliche Literatur. Hatte der Anfang seiner Tätigkeit somit eine Richtung zum Angewandten hin, so verlor sich diese bald in seinen weiteren Arbeiten. Diese sind rein biologisch eingestellt, im Sinne dessen, was man damals gemeinlich mit diesem Worte bezeichnete; sie betreffen die Lebensweise und insbesondere das Larvenleben der Käfer einschließlich der morphologischen Beschreibung der Entwicklungsstände.

Von 1869 an erschienen nun fast alljährlich kleinere Arbeiten, zumeist Larven von Käfern betreffend, bis Rupertsberger im Jahre 1880 den ersten Band seines Hauptwerkes herausgab: Biologie der Käfer Europas. Eine Ueber-



sicht der biologischen Literatur, gegeben in einem alphabetischen Personen- und systematischen Sach-Register nebst einem Larvenkataloge. Linz 1880, im Selbstverlag.

Das Werk war allmählich aus Aufzeichnungen entstanden, die Rupertsberger ursprünglich ohne die Absicht, etwas Bibliographisches zu veröffentlichen, zu eigenem Gebrauche angelegt hatte, um zu wissen, was schon erforscht und was noch unbekannt war. Er hatte gewissenhaft Abschriften und Auszüge angefertigt, vorwiegend mit Hilfe der „Entomologischen Berichte“ des Archivs für Naturgeschichte von Erichson, Schaum, Gerstäcker und anderen. Seine eigene Bibliothek umfaßte die Hauptwerke über Käferlarven von Chapuis, Perris, Schiödte und anderen; weiteres entlieh er aus der Bibliothek der Zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, der er seit 1862 als Mitglied angehörte, und den Bibliotheken anderer wissenschaftlicher Institute Wiens, oder er fertigte an Ort und Stelle Auszüge an. Diese wurden auf Quartblättern geschrieben und systematisch geordnet; daneben führte er einen Zettelkatalog mit Autornamen und Buchzitat, alphabetisch geordnet. So lag das Material bereit und ließ schließlich den Gedanken heratreifen, auch der Allgemeinheit die Frucht der Mühe zugänglich zu machen.

Das Buch machte den ansonsten einsam lebenden Landpfarrer mit einem Schlage zu einer in Entomologenkreisen bekannten Persönlichkeit. Eine solche Zusammenstellung entsprach einem allgemeinen Bedürfnis, wurde freudig begrüßt. Rupertsberger kam mit führenden Entomologen der Zeit in Verbindung.

Im Jahre 1894 ließ er den zweiten Band erscheinen: Die biologische Literatur über die Käfer Europas von 1880 an. Mit Nachträgen aus früherer Zeit und einem Larvenkataloge. Linz und Niederrana, Selbstverlag.

Die beiden Bände des Rupertsbergerschen Werkes sind heute noch ein geschätztes Buch; das einzige zusammenfassende, leider nicht weitergeführte Nachschlagewerk über diesen Stoff. Denn Rupertsberger hat mit dem zweiten Bande sein Werk verlassen. Und wer die Mühe kennt, die eine solche bibliographische Arbeit gerade für den verloren in einem weltabgeschiedenen Bauernörtchen lebenden Landgeistlichen bedeutete, und die lawinengleich anschwellende Produktion von Literatur der neueren Zeit, der wird dieses Aufgeben verstehen. Der Verfasser mochte mit Recht denken, er habe seinen Anteil ehrlich geleistet; mochten andere das Werk fortsetzen, andere, die an den Quellen saßen und denen die Arbeit leicht gemacht war.

Uns fehlt heute ein zeitgemäßer Katalog der biologischen Literatur über die Käfer. Wohl ist der Stoff nunmehr ins Ungemessene angeschwollen; insbesondere der mächtige Aufschwung der angewandten Entomologie, die vor 1894 noch eine wissenschaftlich recht bescheidene Rolle gespielt hatte, hat uns mit Arbeiten über die Entwicklung speziell schädlicher Käfer überschüttet. Dafür aber stünde dem, der sich heute dieser Arbeit widmen wollte, eine mustergültig ausgebaute Berichterstattung zur Verfügung. Mit Hilfe der Jahresberichte des „Zoological Record“, der referierenden Zeitschrift „Review of Applied Entomology“ sowie der bereits erschienenen Teile des großen Weltkatalogs der Käfer von S. Schenkling, verlegt bei Junk, ließe sich eine wertvolle Bibliographie der biologischen Literatur der Käfer aufbauen. Diese Werke aber könnte sich jedermann in den Bibliotheken wissenschaftlicher Zentren ohne Schwierigkeit beschaffen.

Von 1894 an veröffentlichte Rupertsberger nur mehr kleine Mitteilungen, vorwiegend in der illustrierten Wochenschrift für Entomologie. Mit dem Jahre 1901 aber hat er seine entomologische Tätigkeit abgeschlossen, wenn auch sein Interesse an den Käfern nie erlosch. (Als ich vor etwa einem Jahrzehnt mit ihm in Briefwechsel stand, sandte er mir noch einige kleine, verspätete Notizen).

So hat er schließlich noch dreißig Jahre abseits von der Entomologie gelebt. Aus dem, um dessentwillen er einst seine Bibliographie zusammengestellt hatte, ist nicht allzuviel geworden. Das aber, was er ursprünglich nur als Hilfsarbeit gedacht, seine Zettelkataloge, haben ungezählten Forschern genützt und seinen Namen ehrenvoll in die Geschichte der Entomologie geflochten.

Seine systematische Käfersammlung, etwa 7000 Arten umfassend, befindet sich, ebenso wie seine Larvensammlung, im Stifte St. Florian in Oberösterreich. Dort sind auch seine Bibliothek und seine Tagebücher verwahrt, und dort, auf dem Friedhofe der Chorherren, ruht auch er selbst, nach einem Leben von fast neunzig Jahren, ein Herübragender aus einer anderen Generation.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [19_1933](#)

Autor(en)/Author(s): Heikertinger Franz

Artikel/Article: [Matthias Rupertsberger +. Ein Nachruf. 79-80](#)